Das eigene Heim erneuerbar versorgen

Geballte Informationsflut vor fachkundigem Publikum beim ersten Vortragsabend des Klimaschutzstammtisches Diespeck-Neustadt



Kein leichtes, aber ein lohnendes Unterfangen: der Bau eines Nahwärmenetzes. Archivbild: Jim Albright

Neustadt - Im April 2025 hatte der Landkreis eine Klima-Demokratie-Werkstatt veranstaltet, aus der sich der Klimaschutzstammtisch Diespeck-Neustadt mit etwa 50 Beteiligten entwickelte. Unter dem Titel "emPOWERment von Nachbarschaften in der Energiewende" luden diese zu acht Kurzvorträgen rund um die Themen Strom und Wärme in die NeuStadtHalle ein.

Knapp 140 Besucher und Besucherinnen kamen. Darunter waren "Profis", die schon seit langem Strom und Wärme regenerativ erzeugen, aber auch solche, die gerade mit dem Gedanken spielen, ihre erste Photovoltaik-Anlage auf dem Dach zu montieren.

Steffen Kannapinn vom Stammtisch moderierte die Vorträge, die eine ungeheure Fülle von Informationen bereithielten. Trotz der Kürze der einzelnen Referate lieferte der Abend einen guten Eindruck davon, was schon alles möglich ist oder es in Zukunft noch werden könnte.

Faszinierende neue Batterien auf dem Markt

In die Zukunft gerichtet war vor allem der allererste Vortrag von Dr. Christian Blaufelder über innovative Energiespeicher. Der Chemiker ist in Wilhelmsdorf aufgewachsen und machte 1984 Abitur in Neustadt. Er legte dar, wie rasant die Preise von Speichern und Photovoltaikmodulen in den letzten Jahren gesunken sind. Mit entsprechender Speichertechnologie lasse sich auch ohne Netzausbau viel erreichen. Eine Eisen-Flow-Batterie, eine Salz-Batterie oder - am faszinierendsten - eine Eisen-Rost-Batterie benötige keine seltenen Rohstoffe wie Lithium, Nickel oder Kobalt. Die Energie vom sonnenreichen Mittag in die verbrauchsintensiven Abendstunden zu schieben, sei ohne weiteres möglich. Für die Speicherung der Energie des Sommers bis zum Winter gibt es ebenfalls einige Ansätze, doch Deutschland sei in diesem Bereich eher Nachzügler.

Viel Ehrenamt steckt in zwei regionalen Initiativen, die sich vorstellten: Die Genossenschaft "Regional versorgt" hat schon viele Projekte gefördert, die dem Klima nützen. Johannes Weidt und Dr. Christine Krämer stellten als neuesten Ansatz den "Mieterstrom" vor. Bisher befinden sich Photovoltaikanlagen vor allem auf Einfamilienwohnhäusern, die Dachflächen von Mehrfamilienwohnhäusern bleiben ungenutzt. Wichtig ist das Projekt auch deshalb, damit die Energiewende nicht nur potenziell wohlhabenderen Häusle-Besitzern und -Besitzerinnen zu Gute kommt, sondern auch denjenigen, die zur Miete wohnen.

Der Neustädter Ortsteil Schauerheim hat sich, wie viele Orte zuvor, aufgemacht, ein Nahwärmenetz zu bauen. Unversehens wurden dabei Evelyn Olesch und Achim Pfund inzwischen zu Vorständen einer dafür gegründeten Aktiengesellschaft. Sie zeigten auf, dass der Weg, der bis jetzt bis zum Förderantrag führte, langwierig und steinig ist. Neubürgerin Olesch freut sich aber auch, dass das Nahwärmenetz sie viel besser ins Dorf integriert hat.

Der Geschäftsführer der Neustadtwerke, Christopher Stirling, erläuterte, wie dynamische Tarife und Netzentgelte zum einen Anreize schaffen sollen, damit man Strom zu Zeiten nutzt, in denen er günstig mithilfe von Sonne und Wind produziert wird. Zum anderen sollen zeitvariable Netzentgelte verhindern, dass die Netze überlastet werden. Julian Müller vom Verein C.A.R.M.E.N ergänzte gleich noch ein weiteres Stromverkaufsmodell, das Energy Sharing: Strom der PV-Anlage kann direkt vermarktet werden, auch über das öffentliche Stromnetz. Je nachdem werden dann aber Netzentgelte und eine Stromsteuer fällig.

Stromversorgung wird immer komplexer

Zwei lokale Firmen waren ebenfalls zu Gast: Aaron Winkelspecht vom Neustädter Unternehmen "Phasenwerk" verdeutlichte, dass Strom in Zeiten von E-Auto, PV, Energiespeicher und Wärmepumpe ein sehr komplexes Thema geworden ist, Energie-Management werde immer wichtiger, um selbst erzeugten Strom möglichst auch selbst zu verbrauchen. Sven Summ vom Heizungs- und Installateurbetrieb Körner in Baudenbach erläuterte aus technischer Sicht den Weg zum Nahwärmenetz.

Auf die Vorträge folgten meist nur kurze, fundierte Rückfragen eines anscheinend gut informierten Publikums. Der Vortragsabend soll nur ein Aufschlag gewesen sein. Wie Moderator Steffen Kannapinn ankündigte, soll im Frühjahr eine Veranstaltung zu einem anderen Thema des Klimaschutzstammtisches folgen. Das Ziel sei eine ganze Vortragsreihe.